



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Das Buch vom Sachsenherzog Wittekind**

**Hartmann, Hermann  
Weddigen, Otto**

**Minden i. Westf., 1883**

1. König Wittekind und Carolus Magnus.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-15096**

## Wittekind.

## I.

## König Wittekind und Carolus Magnus.

Es lebte in Westfalen ein Herzog Wittekind  
 Vor vielen, vielen Jahren, der hatt' ein groß Gefind.  
 Er war ein kühner Recke, ihn trug ein schwarzes Roß;  
 Es focht auf seinen Zügen manch tapf'rer Kampfgenoß.

Es waren seine Mannen ihm hold und treu zur Hand,  
 Er hatte viele Burgen in der Westfalen Land;  
 Sein Weib, das er erworben in Sütland, Geva hieß;  
 Für seines Volkes Freiheit er gern sein Leben ließ.

Im Hon\*) am Dpfersteine bracht' er manch' Dpfer dar  
 Und bat um Sieg die Götter ob seiner Feinde Schar.  
 Es dampfte dort des Pferdes und auch der Feinde Blut;  
 So glaubte er den Göttern und sich zu dienen gut.

Und zu denselben Zeiten im großen Frankenland  
 Regiert des mächt'gen Königs Carolus Magnus Hand.  
 Er hatte viele Völker in seinem großen Reich  
 Und wollte sie bekehren zu Christo allsogleich.

Da hört er von dem Helden und Heiden Wittekind,  
 Daß dieser seinem Reiche und Christo böß gesinnt.  
 Das bracht ihm großen Kummer, er war von Wut entbrannt,  
 Und sandte rasche Boten ins ferne Sachsenland.

Durch diese ließ er dorten verkünden sein Gebot,  
 Daß mit dem ganzen Volke, um Vieler große Not,  
 Der Herzog solle lassen vom alten Götterglauben,  
 Sonst wollt' mit seinem Heere er ihm die Freiheit rauben.

\*) Die Karlssteine im Hon bei Osnabrück.

Als Wittekind vernommen die Mär, ward er ergrimmt;  
 Er lud all' seine Mannen nach seiner Burg bestimmt.  
 Das Volk ließ er entbieten zum heil'gen Opferhain  
 Und stellt mit dem Gefolge sich ebenfalls dort ein.

Es opferten die Priester auf seinen finstern Wink;  
 Es bluteten die Opfer, es rann in Rinnen flink  
 Das Blut nach beiden Seiten am Opferstein hinab,  
 Die Priester fanden günstig die Zeichen, die es gab.

Nun sprach zu seinem Volke der Herzog Wittekind,  
 Es schlugen Schwert und Schilde des Herren treu Gefind.  
 Es tönten seine Worte wie Donner in dem Sturm,  
 Er stand in seinem Volke, wie in dem Meer der Turm.

Des Frankenkönigs Botschaft verkündet er den Seinen;  
 Da sah man viele Krieger vor Wut bald Thränen weinen.  
 Es stimmten an die Priester den rauhen Schlachtgesang;  
 Der Schwertes wildes Schlagen weit durch den Hain erklang.

Sie rufen nach den Boten; es soll ihr Opfer sühnen  
 Die tiefgekränkten Götter; da wehrte ab die Rühnen  
 Der Held mit ernstern Worten. In seiner Burgen Schutz  
 Verwahrt er sie, zu bringen der Antwort kühnen Trutz.

Und als das Volk beschlossen den Kampf auf Tod  
 und Leben,  
 Da wandte sich der Herzog, die Antwort aufzugeben.  
 Die tapfern Krieger blieben die Nacht hindurch im Hain',  
 Es kreisten rings die Becher und Schilde hallten drein.

Es schlugen kräft'ge Knaben das Schwertspiel mit einand;  
 Die Priester an den Feuern erzählten unverwandt  
 Von Wodan, von Wallhalla, von alter Helden Thaten;  
 Der Augen helle Blitze den Eindruck bald verraten.

Als Wittekind erreichte die Burg, da ließ er gleich  
Die Boten vor sich führen und sprach: „Ich rate euch,  
Daß ihr euch jetzt entferneth; die Krieger sind im Hain;  
Es möcht' euch nicht zum Schutze der Botenstand gedeihn.

„Nun hört auf meine Rede und gebet mir wohl Acht!  
Es hatte schlechte Botschaft der König sich erdacht.  
Drum sollt ihr diesem melden: Wir kennen keinen Herrn,  
Der uns befehlen könnte, und folgen ihm nicht gern.

„Wir wollen in Walhalla nicht lassen unsre Götter,  
Und diese werden helfen vernichten ihre Spötter.  
Wir haben starke Eichen, zu Kolben sehr begehrt,  
Sie geben uns auch Eisen zu einem guten Schwert.

„Das färbet rot die Erde und unsrer Ströme Flut,  
Doch röter noch färbt beide der Feinde warmes Blut.  
Wir haben feste Arme, darin ein gutes Schwert;  
Die Freiheit und der Glaube sind uns vor allen wert.

„Das saget eurem König, der wird euch wohl verstehn,  
Und nun mögt ihr geschwinde von hinnen wieder gehn.“  
So sprach mit tiefem Grimme der Herzog Wittekind.  
Des Frankenkönigs Boten enteilten nun geschwind. X

## II.

## Karl des Großen Heereszug nach Sachsen.

Als König Karl vernommen in seinem stolzen Schloß  
Von Wittekind die Antwort, die ihn gar sehr verdroß,  
Sprang er von seinem Sitze und schwur in wildem Zorn:  
„Das soll mir jener büßen!“ und stieß ins goldne Horn.